

Buchprojekt: Mousike Historia. Die frühgriechische Lyrik im Kontext der Fest- und Musikkultur der archaischen Polis, Reihe: MythosEikonPoiesis, De Gruyter, Berlin/Boston

Teil I: Einleitung, Sparta, Messenien, Ionien, Grossgriechenland/Sizilien (S. 490) 2021

Teil II: Die Inseln (S. 300) 2022/23

Dass die Fragmente der frühgriechischen Lyrik in einen situativen Kontext eingebunden sind, der vorwiegend als derjenige des Symposions bestimmt wurde, ist seit den 1960er Jahren eine die Forschung weitgehend bestimmende Ansicht. Das vorliegende Projekt setzt sich zum Ziel, die Kontexte, und zwar insbesondere diejenigen der religiösen Polisfeste, zu rekonstruieren, indem erstmals so viele Quellen der literatur- und musikgeschichtlichen, aber auch der ikonographischen und archäologischen Überlieferung gesammelt und ausgewertet werden wie nur irgendwie möglich. Auf diese Weise erweist sich nun die (archaische) Polis mit ihren religiösen Kulturen und Festen als wichtiger Träger der Dichtungs- und Gesangskultur, wovon das Symposion nur einen Teil bildet. Die ökonomischen Beziehungen und die Prosperität der Polis sind geradezu die Voraussetzung für die Entwicklung der hochstehenden Musik- und Dichtungskultur des frühen Griechenlands (7. bis Mitte 5. Jh. v. Chr.). Wie die Architektur und die Kunst und die wertvollen Objekte sowie die reich inszenierten Feste die Musik und Dichtung der Repräsentation der Polis, die Wanderungsbewegungen der Dichter, Sänger und Chöre sind in das Handelsnetz der Polis eingebunden, wie im Detail gezeigt werden kann, ebenso wohl die Texte, die sozusagen die Materialisierung des Gesangs darstellen und wie eine ‚Ware‘ transportiert werden können.

Es kann in einem zweiten Schritt aber ebenfalls nachgewiesen werden, dass die frühgriechische Dichtung bereits weitgehend ablösbar von ihrem unmittelbaren Kontext war, dass sie zudem ihrerseits in einem weiteren umfassenden Kontext der bildenden Kunst zu verstehen ist, insofern sie künstlerische Themen des anderen Mediums in ihrem Entstehungskontext aufnimmt und poetisch ausformt. Beide Medien stehen in einem Dialog, der jedoch strukturell und nicht etwa kleinräumig lokal zu fassen ist (die Dichtung bezieht sich thematisch nicht auf eine bestimmte Bilddarstellung an einem bestimmten Ort der Aufführung, wie man oft vermutet hat), es geht vielmehr um einen umfassenden weiträumigen Bildhintergrund der frühgriechischen Lyrik. Übergeordnetes Ziel ist somit – unter Berücksichtigung so vieler Quellen wie möglich und auf der Basis einer Darstellung ‚kata poleis‘ – eine ‚Literaturgeschichte‘ der frühgriechischen Lyrik zu rekonstruieren, die unter einer mediengeschichtlichen und ästhetischen Perspektive dargestellt wird und vom Osten (Kleinasien) bis in den Westen der Kolonien (Grossgriechenland/Sizilien) reicht.

In diesem weitgefassten ‚materiellen‘ Kontext werden dann einzelne Fragmente der frühgriechischen Lyrik sowie Passagen aus dem Epos und den homerischen Hymnen exemplarisch interpretiert (Alkman, Tyrtaios, Mimnermos, Stesichoros, Hesiod u.a.). Diese weitgehende und systematische Erfassung von möglichst zahlreichen Quellen zur Rekonstruktion eines umfassenden Kontextes scheint ein gangbarer Weg, den Stillstand in der Interpretation der Fragmente der frühgriechischen Lyrik zu überwinden, die in der Forschung als ‚Wartetexte‘ bezeichnet wurden.

In Teil I wird ausführlich Sparta besprochen, zu dem es am meisten Zeugnisse gibt, die Sparta als nahezu äquivalent zu Athen im Hinblick auf Musik und Dichtung im 7./6. Jahrhundert v. Chr. erweisen, dazu kommen die Bereiche, die den griechischen Raum im Osten (Kleinasien) sowie im Westen (Koloniestädte in Grossgriechenland und Sizilien) begrenzen. Teil II wird den Raum

der wichtigsten Inseln mit ihren Dichtern besprechen (Euboia, Delos, Paros, Lesbos, Samos, Aigina, Zypern, Kreta).